

Handel 1759  
Das unter der Ketten  
Freye Selden = Herz  
Eines Geehrten

Groß = Martyrers  
S. GEORGII,

So an dessen

Glorreichen Fest = Tag

Den 24sten April in dem 1747sten Jahr in dem  
Freysinger Hof / unter der Ketten genannt /  
zu Wien in einer Kurzen

Lob- und Ehren-Rede

Vorgefallet

F. P. ANTONINUS VOGL,

Des mindesten Ordens S. FRANCISCI von PAULA  
dermaliger Christen- Lehr- Prediger auf der Wieden.

Mit Genemhaltung deren Oberen.

WIEN / gedruckt bey Johann Peter van Ghelen / Ihrer Röm. Kais. und  
Königl. Majestät Hof- Buchdruckern.





# T H E M A :

Vinctus catenis duabus. *Actor. 12. v. 6.*

Gebunden mit zweyen Ketten.



Als vor Zeiten Leonem den Obristen See-  
 len, Hirten auf Erden mit einer Beschwärde über-  
 häuffet / solches setzet mich anheut in die gröste  
 Forcht / und Zaghaftigkeit des Gemüts. Leo  
 befande in dem eine Beschwärde / weilen er glaub-  
 te / daß er nicht würdig genug öfters von einem Fest, Tag  
 reden könte. (a) Difficile est, dahero waren die Entschuldigungs-  
 Wort seiner vielleicht zur Sach nicht genugsam tauglich,  
 und würdigen Redens, Art: Difficile est de eadem Solemnitate  
 sapius dignè, apteque differere. Beschwärllich ist es öf-  
 ters von einem Fest, Tag tauglich / und würdig zu reden. Be-  
 rühmteste Redner / und Verkündiger des Göttlichen Wortes  
 haben von diesem Ort schon die grosse Tugenden eines Glor-  
 reichsten Heldens GEORGII mit unermüdetem Fleiß hervor-  
 gestrichen / dessen unüberwindliche Groß, und Helden, Thaten  
 Sonnen.

U 2

(a) S. Leo Serm. 11. de Pass. Dom.

Sonnen klar vor Augen gestellet / ja die höchste Heiligkeit  
g rößtens bewunderend gepriesen: Billig dannenhero wird mein  
Gemüt mit einer Furcht / und Zaghaftigkeit Angst, voll umge-  
ben / da ich von Jenem reden sollte / dessen Heiligkeit schon durch  
beredsamste Zungen mit all-erdenklichen Lob-Sprüchen ist ver-  
ehret worden; sintemalen ich höchstens befürchte / dieselbe in  
einer Wiederholung durch Geringsfähigkeit zu reden mehrer zu  
verfinstern / welche andere durch Schönheit deren Worten ei-  
ner Welt vollständig zum Vorschein gebracht haben. (a) Et  
laudaverunt laudem Eius. Sie haben alle von diesem Ort Sein  
Lob verkündigt / so nach einer jedwederen Tugend insonderheit  
möglichst eingerichtet ware. Dann von einem wurde GEOR-  
GIUS als ein Durchleuchtigster Drachen- Held vorge-  
stellet: von einem anderen wegen seiner Demut / und Geduld  
einem Job gleich gehalten: dieser lobte Ihn als einen freyen  
Singer am Hof: jener beehrte Ihn mit Lob-Sprüchen eines  
grossen Freunds bey Gott / und guten Freunds in der  
Noth: einer machte GEORGIUM gleichförmig einem Da-  
niel, wegen seiner Gerechtigkeit: dieser glaubte Ihn zu seyn  
einen anderen Moysen; wegen der Mild- und Freygebigkeit  
gegen denen Nothleidenden: jener zeigte mit all-erdenklicher  
Red- Kunst / daß Er gleich seye einem Gedcon, wegen der  
Sorg- und Wachtsamkeit gegen seinen Untergebenen: ein an-  
derer endlich behauptete GEORGIUS seye ein groß- und  
heldenmütiger Soldat / ein vollkommener Obsteiger /  
und unerschrockener Blut-zeug Christi Jesu. (b) Et  
laudaverunt laudem Eius. Sie haben schon alle von diesem  
Ort öfters ernennete Tugenden / so in diesem großmütigsten  
überwinder Heil. GEORGIO hervorleuchteten / vollkommen ge-  
priesen. Und daher / wer wird mir anjezo verüben können /  
wann ich mit Leone eine Beschwärde vorwendend aufruffe:  
(c) Difficile est de eadem Solemnitate sæpius digne, apte-  
que differere. Beschwärlich ist öfters von einem Fest Tag tau-  
glich / und würdig zu reden / wann man nicht wiederum das

(a) Psalm. 105. v. 12. (b) Loc. cit. <sup>8. 9.</sup> (c) S. Leo loc. cit. jeni.

jenige/ so schon gesaget worden / mit größtem Widerwillen wiederholen. solle. Doch, aber unter solchen zweifelhaftigen Gemüts, Regungen/obschon alle Helden, und Groß, Thaten/ die heiligste Vollkommenheit / ja eine vollkommneste Heiligkeit GEORGII in GEORGIO satzsam ist gepriesen worden; diesem allem dannoch ungeachtet / kommet mir zu Gemüt jenes / so zwar unseren Erkenntnuß, Lichtern vorschwebet / mit nichten aber kan gesehen werden; jenes / so zwar verdunklet / doch aber das helleste Licht besizet; jenes / so zwar als in einer Gefängnuß verwahret / und dannoch der edlesten Freyheit genießet / nemlich das Herz / als einen Ursprung aller Helden, Thaten GEORGII etwas eigentlicher zu betrachten; und dieses zwar nicht ohne Ursach: dann / wie ein Heil. Antonius von Padua bezeuget. (a) Cor est fons caloris, & principium sanguinis, & principium omnium motuum rerum delectabilium, & offensibilium. Das Herz ist ein Brunn der Hitze / der Ursprung eines heldenmütigen Geblüts / und der Anfang aller Bewegungen/ sowol Freuden, als Betrübnuß, voller Zufällen. Oder aber / wie ein Hoch, gelehrter Hugo behauptet: (b) Nihil humano corde sublimius, nihil nobilius, nihilque Deo similius reperitur. Nichts kan höhers/ nichts vornehmers / ja nichts Gott gleichers gefunden werden / als das Herz eines Menschen: Und eben dieses soll seyn anheut das einzige Ziel meiner vorhabenden mindesten Rede/ als in welcher nach Möglichkeit mich beflissen werde/ allen / und jeden ein Unter der Ketten frenes Helden: Herz GEORGII klar vor Augen / und einer reiffesten Betrachtung vorzustellen. (c) Dicam, quod valeo, licet non dicam, quod debeo: reden werde ich meiner Unfähigkeit gemäß/ was ich kan/ obschon ich nicht mit genügsamen Lob, Sprüchen/ und erforderlicher Red, Art hervor, streiche/das/ so ich sollte. Frey nemlich reden werde ich von einer vollkommenen Freyheit eines von Helden, Thaten angeflämten Herzens GEORGII erstens. (d) Vincus catenis duabus, andertens aber / daß auch solches unter der Ketten

in dem Leben der beständigen Freyheit gepflogen / nach dem Tod aber annoch unter der Ketten einer glücklich und un-  
 nutzbarer Freyheit in gloriwürdigster Ewigkeit genieße. Und  
 zu diesem mache ich mit Göttlichem Beystand frey den An-  
 fang / sie aber alhier GEORGIO zu Ehren Versammlete er-  
 warten mit einer günstigen Geduld das Ende.

**S** Du Bia dem Welt, Weisen melden die Geschicht, Verfasser/  
 was massen selbiger / da er einstens gefragt wurde / was  
 doch in diesem Leben das Herß eines Menschen auffer aller Furcht  
 setzen / ja solches gänzlich von aller Zaghaftigkeit / und Ber-  
 wirrungs, voller Unruhe befreien könne / diese folgende zwar  
 kurze / doch aber durchdringende Antwort ertheilet habe:  
 Nichts Fürtreflichers / noch etwas Edlers kan bey  
 jetzigen Zeiten gefunden werden / so das Menschliche  
 Herß besser ergöße / als ein vor GOTT sowol /  
 als auch der Welt beständig / und aufrechtes Gewissen.

(a) Hæc est paradysus deliciarum, bezeuget ein grosses Afri-  
 canisches Kirchen, Licht heiliger Augustinus. Hæc est para-  
 dysus deliciarum bonis referta operibus, variisque virtutum  
 floribus purpurata. Dieses ist ein mit verschiedenen Tugend-  
 Blumen von guten Werken gezieretes Paradies voll deren  
 Wollüsten / (b) in qua plantatur lignum vitæ, & coelestis sa-  
 pientiae, als in welchem der Baum des Lebens / auch himmli-  
 scher Weisheit gepflanzet wird. Ein gutes Gewissen ist die  
 größte Schau, Bühn / und der vollkommeneste Begrif eines  
 Evangelischen Gesetzes / dahingegen ein Böses nichts / als  
 Schröcken / und Verzweiflung nach sich ziehet: dann nicht der  
 Mund schöneder / und zergänglicher Adams, Kinder erthei-  
 let den Ehren, Ruf / sondern die Beschaffenheit des Gemüts  
 flösset ein in Christliche Herzen entweder Freud / oder Traurig-  
 keit. Diejenige / so von Anbeginn ihres Lebens bis zum En-  
 de desselben beständig mit GOTT vereinbaret / denen listiger  
 Nachstellungen / und verdammlicher Welt Liebe standhaftig wi-  
 derstre-

(a) Serm. 10. ad F. F. in Erem. (b) Idem loc. cit.

Verstehen / endlich zur ewigen Seligkeit gelangen wollen / empfinden zu ihren Genuß die vollkommeneste Herzens-Freyheit / ja den innerlichen Ruhe, und Wohlstand der Seelen-Pflege nur immer boshaftester Sinnen, Wiß menschlicher Klugheit an diesem / oder jenem Ort viel Urges auszuüben / worinnen schädliche Bitterkeiten schmerzlicher Verfolgung sich einbringen; wir gebrechliche Adams, Erben betrachten zwar die Werk der Seelen, Kräfte / allein der Urheber aller Wesenheit durchgründet doch unsere Gedanken. Wer jederzeit einen redlich, und unsträflichen Lebens, Wandel führet / hat sich keines Unheils zu befürchten / weder darob sich zu entsetzen / weilen an ihme schon merklichen das gewisseste Keur, Zeichen der Reinigkeit / und des Vertrauens auf Gott gewahr zu nehmen; Dann / gleichwie eine besondere Gattung in manigfaltigen Bäumen / deren Aeste / und Blätter zwar bitter / dennoch viele süße Früchten hervorbringet; eben also / seye es / daß zuweilen die prausen, und saufende Sturm, Wind auf dem ungestümen Welt, Meer toben / und wüthen / ja von allen Seiten das finstere Gewölk mit Blitz / Donner / und Hagel angehäufet die Erden erschüttere; dessen doch ungeachtet / befinden sich einige Unglücks, Wellen ganz liebreich / und angenehm / ob schon dieselbe dem äußerlichen Schein nach grausamst beduncken aufzubaumen. Aufrichtiger Glauben / und tröstliche Hofnung / wann beyde mit keinem erdichteten Vorwand untergraben / bewerken die Freyheit des Herzens / ein reines Gewissen / und gestalten die Liebe: durch solche Macht bestens gestärket / haben die Blut, Zeugen Christi vielmalen ihr Bitten, und Wehe, klagen mit Thränen vermischet / daß sie auch ob all, erdenklichster Grausamkeit in Anwesenheit deren Tyrannen mit Freuden auf den Kampf, Platz getretten / ganz unerschrocken den wahren Glauben einhellig bekennet / und weit mehr sich erfreuet zum Tod verurtheilet / als von solchen befreuet zu seyn. Paulus ein Licht aller Völkerschaften nach dreymalig, gefährlich, erlittenen Schiff, Bruch / außgestandenen schwermütigsten Transalen / heimlichen Nachstellungen / theils Krankheiten / theils Widerwärtigkeiten / ware gleichwolen voll der Süßigkeit / und innersten Vergnügen / aldiweilen ihm

sein aufrechtes Gewissen von seiner Herzens-Freyheit gute Zeugnuß gegeben.

Anjeto betrachten wir / wie vollkommen das edleste Helden-Herz GEORGIU dieses so nachdrücklichen Beyspiel nachgetrachtet habe. GEORGIUS mit dem Beynamen Tro-pelophorus, (a) wurde in dem Christlichen Griechen-Land / und zwar in der Landschaft Cappadocia, von Gott durch Christliche / zugleich aber auch Adelige Elteren der Welt anvertrauet / in welcher gleich anfangs nach erlangten Vernunft-Jahren sein erstes Thun / und Lassen ware / sich gänzlich mit Gott zu vereinigen; dann / kaum hatte sein Herr Vatter das Zeitliche mit dem ewigen verwechslet / reisete Er mit seiner Trost-losen Mutter in das heilige Land / um alldorten durch andächtige Besuch- und Verehrung deren von dem Welck-Heiland Christo IESU geheilten Orten mit Gott einen ewig-unzertrenlichen Bund aufzurichten / ja von solchen eine unaufhörliche Freyheit seines Herzens zu erlangen. Nun / nachdem GEORGIUS sich eine Zeit lang in so heiligen / und Gott höchst angenehmen Tugend-Werken vollkommen geübet / ja sich zugleich zu allen vorkommenden Schicksalen von seiner Herzens-Freyheit angeflammet / großmütig gefaßt gemacht: weilten Er bey sich einem Eifer ver-spührete / theils seinen Heldenmut durch Gebrauchung deren Waffen an den Tag zu legen / theils durch eigen-vordringen-des Beyspiel Christo in Gewinnung vieler Seelen ein angenehmes Opfer zu verrichten / ja von jeden Ihme Nachfolgenden alle Gewissens-Umruhe zu verbannen / hingegen aber die vollkommene Herzens-Freyheit einzupflanzen / zog Er aus in das Kriegs-Lager Diocletiani des Kaisers.

Eine Wunder-Sach Aus-ruehlte! GEORGIUS ein Christ / Diocletianus ein Heid; GEORGIUS ein Freund Gottes / Diocletianus ein Feind desselben; GEORGIUS ein Begrif deren auserlesenen Tugenden / Diocletianus ein Abgrund aller Lastern; GEORGIUS begehret einem mit Gott gemacht.

(a) Cesar. Paron. in Märtyr. Rom. die 23. Aprilis.



gemachten Bund gemäß der vollkommenesten Herzens-Freyheit zu genießen/ und stürzet sich selbst in die höchste Gefahr solche zu verlieren! GEORGIUS verlanget auf dem Tugend-Weeg zu wandeln/ und begibet sich auf die Strassen des ewigen Verderbens. Wem sollte eine solche Betrachtung nicht in größte Verwunderung setzen? dann wie ein Königlich Prophet David bezeuget: (a) Cum perverso perverteris, mit dem Verkehrten wirfst du dich verkehren; daß nemlich die böse/ und üble Gesellschaft auch den Unschuldigsten von der Tugend ab, und zu denen Lastern ziehe; wer sollte nicht einige schmerzliche Gedanken schöpfen? GEORGIUS möchte verführet/ und also in das ewige Verderben gerathen? allein umsonst! diesem allem ungeachtet/ bekräftiget Er seinen schon einmal fest gesetzten Schluß. GEORGIUS ware (angethan mit dem Panzer einer zerknirschten Demut/ und Engel-reinem Herzen/ umgürtet mit dem Schwert des Glaubens/ und das Haupt mit dem Helm der Hoffnung bedeckt: ) ein Kriegs-Mann des Kaisers/ so/ daß Er als ein tapferer Soldat Christo gearbeitet: Er folgte dem Adlers-Fahn Diocletiani, doch also/daß Er den Christlichen Kreuz-Fahn/ zu dem Er in heiliger Tauf geschworen/ niemals verlassen/ noch das köstliche Kleinod der höchst-Ruhe bringenden Herzens-Freyheit weder auch im mindesten verlezet: Er stritte wider alle Feind des Kaisers/ da Er doch dessen/ und seiner abgöttischen Zeit-Gespänn Unglauben beständig angefeindet.

GEORGIUS wurde zwar von Diocletiano sowol mit hohen Würden wegen seiner aus denen Gebärden hervorscheinender Aufrichtigkeit/ und Großmut überhäuffet/ als auch zu einen vertrautesten Herzens-Freund/ und getreuesten Rath-Geber erkiesen/ und dennoch konte der Kaiser den ernstlichen Rath-Schluß GEORGII nicht erkennen; eine vernünftige Bescheidenheit hielt GEORGIUM zurek/ und verstellte sein Vorhaben/ bis eine taugliche/ und nachdrückliche Gelegenheit das Geheimnuß seines Herzens entdecken wurde. Und solche ware keine andere/ als der ernstliche Willen/ und Befehl Dio-

B

clertia-

(a) Psal. 17. v. 27.

cletiani, daß in seinem ganzen Reich alle Christen / keinen aus-  
 genommen / auf das entsezlichste sollten gepeinigt / getödtet/  
 und ausgerottet werden. O entsezliche Unthat! O grausam-  
 stes Vorhaben! O boshaftigster Raht, Schluß! Nicht so we-  
 hemütig ware der Befehl Antiochi des Königs (a) wider die  
 Juden / daß man alle Bücher des Gesetzes verbrennen / alle/  
 so denen Gebotten Gottes folgten / um das Leben bringen  
 sollte / als da Diocletianus von dem falschen Götter, Dienst  
 verblindet / ein so unmenschliches Beginnen an den Tag gege-  
 ben. Wie ware dazumal zu Gemüt unserem großmütigen  
 GEORGIO? was für Gedanken schöpfte dieses freye Hel-  
 den, Herz / da es nicht nur vor denen Vorsteheren / und  
 Königen / (b) sondern vor einem ergrimten Kaiser stunde?  
 GEORGIUS sahe vor seinen Augen einen eines Theils mit Ver-  
 sprech, und Liebkosungen / anderten Theils aber einen mit Blitz/  
 und Donner hervorleuchtenden gedoppelten Feind: Nun / was  
 thate GEORGIUS? schwiege Er still dazumal / da dasjenige  
 mit dem Mund mußte bekennet werden zum Neyl / so Er zur Ge-  
 rechtigkeit mit dem Herzen geglaubet? Mit nichten Auserwehlt-  
 te! sondern / wie das unter dem Dach lang glosende Feuer  
 endlich in eine ganze Brunst ausschlaget / also brache auch aus  
 die Flamm seines Freyheit, vollen Herzens durch eine star-  
 ke Lieb zu dem Glauben. GEORGIUS stunde in Mitte des  
 Rahts / welchem Diocletianus vorgeseffen; Er klagte an die  
 boshafte Falschheit deren Gözen, Dienern / und stellte vor dem  
 Kaiser seine Grausamkeit; kurz mit einem Wort / dieses ware  
 die lang gesuchte Gelegenheit / die oft geseuffzte Stund / da Ihme  
 der Geist Gottes zu reden gegeben / wo Er ganz frey bekennet/  
 daß Er ein Christ / Christum als den wahren Allmächtigen  
 Gott anbetete / die falsche Gözen hingegen zu ehren verach-  
 te; indeme Er Diocletianum also frey / und unerschrocken an-  
 geredet: (c) O Imperator! ego sum, qui fretus verâ fide,  
 & Cœlesti Rege idola tua colere contemno, Deum autem  
 viventem, & æternum adorare non erubesco. O Kaiser!  
 ich

(a) 1. Mach. 1. c. v, 60, (b) Marci 13, c. v. 9. (c) Lipp. in vi-  
 ta S. Georgii,

ich bin derjenige / welcher auf den wahren allein seligmachenden Glauben / und den himmlischen König gesteuert / deine Götter zu ehren verachte / den lebendig und ewigen Gott aber anzubetten kein Abscheuen trage. Diocletianus durch solche freyheldenmütige Wort / gleich als von einem unverhofften Donner / Streich getroffen / wurde zwar heftig erzürnet / doch aber den Schalk zu verdecken / redete er GEORGIUM also listig an : (a) Amice ! paulò ante te honoribus cumulavi , & hæc est gratitudo ? sed parco juventuti tuæ , & ut providus parens svadeo , honora Deos meos. Freund ! kurz zuvor hab ich dich mit Ehren überhäuffet / und dieses ist die Dankfagung ? allein / ich verschone deiner Jugend / und rahte dir / als ein vorsichtiger Vater / ehre meine Götter. GEORGIUS hingegen widersetzte frey : (b) Potius tibi svadeo , honora DEUM verum , ut ab ipso Regnum Coeleste obtineas. Vielmehr rahte ich dir / daß du den wahren Gott erkennest / und anbettest / ja von ihm das himmlische Reich erhaltest. Ey / O GEORGI ! wie getrauest du dich doch solches in denen Augen eines Kaisers öffentlich zu gestehen ? willst du dann die Blum deines jung und zarten Alters mit einem entsetzlichen Martertod verwelchen lassen ? willst du dann freywillig jene Kriegs-Gürtel hinweg werfen / so dir deine Ritterliche Thaten verdienet haben ? willst du dann die Klarheit deines Adlichen Namens aus Cappadocia mit so verächtlichem Stand eines Christen verwechseln ? willst du dann die Gnaden eines Römischen Monarchens / den Gunst eines Kaisers / die Wohlgewogenheit aller Kriegs-Leut so unbedachtsam ausschlagen ? Ja / alle solche Vorstellungen deren Heiden waren zu gering das Heldenmütige / und von einer edlesten Freyheit angeflammete Herz GEORGI von seinem Vorhaben abwendig zu machen : Schwache Kinder Herzen hätten sie bewegt / nicht einen starken Helden / deme ein aufrechtes Gewissen von seiner goldenen Herzens-Freyheit genugsame Zeugnuß an Tag geleyet.

B 2

Nun

(a) S. Antoninus I. parte, Tit. 8. §. 23. mihi pag. 205. (b) S. Antoninus locò citatò.

Nun durch eine solche frey: großmütige Bekannthuß  
 ware zwar ein mit Liebkosungen anziehender Feind von GEOR-  
 GII Tapferkeit glücklich überwunden: Allein / O Elend! O  
 Schmerzen! kaum endigte CEORGIUS seine so frey: mütige  
 Rede / so hörte man schon wehemütigst in denen Ohren erklin-  
 gen jenen von einem mit Blitz und Donner schäumenden  
 Wütterich grausamsten Befehl/ daß man nemlich GEORGIUM  
 hinreißen / mit Banden belegen / unter die Ketten werfen/  
 ja / also in die abscheulichste Gefängnuß führen sollte; und in  
 solchem so Beklagungs würdigen Zufall was thate aberma-  
 len das grosse Helden: Herz GEORGII?

Von einem gottlosen König Antiocho lese ich in denen  
 Geschichten deren Machabeæren / daß / da die Göttliche Straf  
 ihme aus denen Würmen eine Ketten gemacht / so seinen Leib  
 nicht nur allein umwunden / sondern auch schmerzlichst zer-  
 naget / und zerfressen / als er seinen lasterhaften Geist schon  
 gleichsam auf der Zungen hatte/ sich wehemütig verlauten lies-  
 se: (a) Nunc verò reminiscor malorum, quæ feci in Jeru-  
 salem, jetzt kommet mir das übel in die Gedächtnuß / so ich  
 zu Jerusalem begangen habe - - - Cognovi ergò, quia pro-  
 pterea invenerunt me mala ista, derowegen erkenne ich / daß  
 mir darum dis grosse Unglüt begegnet ist. Die aus Israël von  
 grosser Hungers, Noht in Egypten getriebene Brüder eines  
 Alt. Testamentischen Josephs / nachdeme sie in solchem Land/  
 wiewol unschuldig / in den Verdacht einer Verrähterey / und  
 darum gefänglich unter die Ketten verfallen / da erkannten  
 sie alsobald / daß ihnen nicht allerdings übel gesch:he / inde-  
 me sie sich also hören liessen: (b) Meritò hæc patimur, quia  
 peccavimus in fratrem nostrum - - idcirco venit super nos  
 ista tribulatio. Billig leiden wir dieses / dann wir haben uns  
 an unserem Bruder versündigt / daher kommet diese Trüb-  
 sal über uns. Ja von solcher Sünde wurden alle ihre Zun-  
 gen also hart gefeslet / daß sie zu ihrer Entschuldigung weder  
 auch ein einziges Trost. Wort vorwenden konten / indeme die  
 eigentliche Freyheit deren Gerechten in diesem bestehet / daß  
 sie

(a) Macha. 6. c. v. 12. & 13. (b) Gene. c. 42, v. 21.

sie auch unter der Ketten frey seynd / da die Sünder hingegen unter der Ketten hart gebunden ligen.

Cain, (a) jenen erbosten Mörder seines Bruders Abel hat es die Erfahrung genugsam gelehret / was für eine Pein seye unter der Ketten eines sündhaft, und ungerechten Gewissens zu ligen / sintemalen er beständig am ganzen Leib zittert / augenblicklich vermeinend / die Erde wölche unter seinen Füßen / ja begehre von ihm die Rechenschaft seines gottlos, begangenen Bruder, Mords. Das König aller erdenklichen Lustbarkeiten wird von einem Sünder gesucht / in Meinung / die vergallte Bitterkeit deren innerlichen Qualen darmit zu verfüßen / die Laster, Ketten zu vergolden / ja den üblen Geruch aller Sünden zu verbannen : allein umsonst / und sollte auch David (b) den unruhigen Teufel / so den Saul gequälet / mit seiner Harpsen stillen / so ist doch kein Saiten, Spiel also reich / daß es die innerliche Herzens, Pein dem Sünder zu dämpfen vermöge / da hingegen die Gerechte der goldenen Freyheit genießen / und weil sie frey seynd / können sie auch von einem schwehresten Ketten, Last nicht unterdrucket werden.

Nun / was thate ein frey, edles Herz GEORGII? da es würklichen von denen Denkers, Knechten gleich als von vielen ergrimmeten Löwen angegriffen / und in die Gefängnuß geführet wurde? entsetzte es sich vielleicht vor solcher? erstaunete es menschlicher Schwachheit gemäß vor solchen Begirnen? Dieses seye weit von GEORGIO, Auscrwehlt! GEORGIUS liget zwar unter der Ketten / allein genießet zugleich einer weit grösseren Ruhe / als Diocletianus unter seinem Gewalt habenden Ansehen: GEORGII Helden, Herz schwebet unter der Ketten in grösseren Freuden / als Diocletianus unter seinem nur erdenklichen Wollust: GEORGIUS ist unter der Ketten von einer vollkommeneren Freyheit umgeben / als Diocletianus selbst auf seinem Kaiserl. Thron. GEORGII Unschuld ist jene freye / und sichere Ruhe, Statt / die auch von keinem Feind ihrer glükseligen

B 3

Frey:

(a) Gen. c. 4. v. 12. (b) I. Reg. c. 16. v. 23.

Freyheit kan bezwungen werden; dann ein aufrechtes Gewissen ist ein Schild, und Vor-Mauer der goldenen Freyheit / daß / so lang jenes nicht zu Boden fallet / diese beständig der Unüberwindlichkeit sich erfreuet.

Cicero, jener Römisch, und heidnische Wohl-Redner / leget dessen eine Zeugnuß vor Augen / da er in seinen Schriften hinterlassen: (a) *Honestè ac splendide acta ætas tantam affert consolationem, ut eos, qui ita vixerint, aut non tangat ægritudo, aut leviter pugnat animi dolor;* das Leben / so ehrbar zugebracht wird / erquicket solchergestalt das Gemüt / daß es alle zustossende Widerwärtigkeit wenig / oder gar nicht empfinde. Haben die Heiden bey ihren bloß, natürlichen Tugenden solches geurtheilet / was solle man von denen heiligsten Tugenden eines von Göttlicher Gnad angeflamnten Helden-Herzen GEORGII für ein Urtheil schöpfen. (b) *Hæc est thalamus DEI, & habitaculum Spiritus Sancti,* seynd die Wort eines König-fließenden Munds Bernardi. Die Unschuld GEORGII ist ein Ruhe-Bethlein Gottes / und ein Wohn-Sitz des Heiligen Geistes: Das aufrechte Gewissen GEORGII ware jener Haupt-Bolster / auf welchem Er (c) mit Christo auch unter währendem Ungestümme des unergründlichen Welt-Meers ganz sanft geschlaffen / ja solche seine goldene Herzens-Freyheit ware die Ursach / daß auch unter der Ketten sein Herz von aller Unruhe gänzlich befreyet worden.

Petrus, ein Fürst deren Aposteln / als er aus Reid / und Verfolgung deren Juden bey einem König Herode stark ange-geben / auf solches in die Gefängnuß / und in dieser unter die Ketten verfallen / was thate er wol? Verlaugnete er auf ein neues als in dem Vorhof (d) Cayphæ des hohen Priesters seinen Lehr-Meister Christum Jesum, und in solchem die Wahrheit des allein-seligmachenden Christ, Catholischen Glaubens? Entsetzte er sich vor der Gefängnuß / und in jener vor der Schwäre deren Ketten? Beklagte er sich vielleicht wegen dem Unglüt /

(a) Cicero 3. Tuscul. (b) Serm. 10. ad F. F. in eremo. (c) Marci 4. c. v. 38. (d) Matt. 26, Marci 14. Lucæ 22. Joan, 18.

Unglück / daß er unter die Ketten gerathen ? Mit nichten /  
 sondern / wie in denen Geschichten deren Aposteln zu lesen : (a)  
 In ipsa nocte erat Petrus dormiens inter duos milites vin-  
 ctus catenis duabus. In der Nacht schlief Petrus zwischen  
 zwey deren Soldaten / gefesselt mit zweyen Ketten. Eine Wun-  
 der-Sach ! Petrus schlaffet ! Petrus, welchen ein unverhofftes  
 Unglück unter die Ketten geworfen / dieser genießet einer  
 Ruhe ! Petrus dem bey aufgehender Morgen-Röte das End-  
 Urtheil zu erwarten / dieser ist ohne Angst ! ohne Betrübnuß !  
 ohne aller Sorg einer noch grösseren Gefahr ! Petrus, welchen  
 in dem Garten Gethsemani die ankommende Schaar deren Ju-  
 den in grösste Verwirrung gebracht ; dieser schlaffet anjezo / da  
 er selbstn unter deren grausamste Mord-Klauen verfallen ! und  
 zwar also stark : (b) Percussioque latere Petri excitavit eum.  
 Daß so gar der Engel des HERN / so in dem Gemach erschie-  
 nen / Petrum mit einem Schlag an die Seiten erwecken muste.  
 Menschliche Sinnen / wann sie nur von einem auch mindesten  
 Sturm, Wind einiger Verfolgung angewähet werden ; da ih-  
 nen eine kleine Widerwärtigkeit unversehens zustosset ; ich ge-  
 schweige / wann sie mit Petro unter die Ketten solten verfal-  
 len ; Ach ! was für Heulen / Weinen / und Klagen ist nicht  
 zu vernehmen ? und all, dieser Ungemach / was mag wol die  
 eigentliche Ursach seyn ? Woher mögen wol solche übel ihren  
 Ursprung haben ? (c) Peccator, gibt hierüber die Antwort ein  
 heiliger Isidorus : Peccator - - - quâdam catenâ vitiorum  
 tenetur adstrictus, von nichts anders / als der Sünd / dann  
 der Sünder wird von einer starken Ketten gefesselt / welche so  
 viel verursacht / daß Unzahlbare sich öfters in das grösste Elend  
 aller Müheseligkeiten / nemlich einer unglückseligen Verzweiflung /  
 freywillig stürzen ; dahingegen der Gerechte auch unter all, er-  
 dencklichen Drangsalen einer süßesten Ruhe genießet / ja alle Wi-  
 derwärtigkeiten / als ein angenehmstes Joch übertraget ; sün-  
 temalen (d) iustum adiutorium meum à Domino, qui salvos  
 facit rectos corde, er für gewiß eine Hülf von dem HERN  
 zu

(a) Act. 12. c. v. 6. (b) Locô citatô v. 7. (c) De summo Bo-  
 no L. 2. c. 23. (d) Psal. 7. v. 11.

zu erwarten hat. Und dieses ware auch die Ursach/ dieses ware jene Erquickung/ so da Petrum ob schon unter der Ketten ergöset/ einen so starken Schlaf/ und vollkommnesten Herzens- Ruhe zuwegen gebracht / ja alle Widerwärtigkeiten in ein süßestes Nectar verwandelt.

Nun/ gleichwie Petrus frey unter der Ketten Herodis, also ware auch frey das Helden-Hertz GEORGII unter der Ketten Diocletiani : GEORGIUS auch unter schwärresten Ketten-Last psaliret / und presset den Allmächtigen Gott / welcher Ihn mit solchen Gnaden angesehen seine vernügteste Herzens-Freyheit frey an Tag zu legen. Allein/ kaum hatte das freye Helden-Hertz GEORGII unter der Ketten in etwas ausgeruhet/ wurde Es wiederum von denen grausamsten Unthaten Diocletiani angefochten / welcher Ihme wegen seinen standhaften Eifer / und unerschrockenen freyen Helden-mut zu einem erschröcklichen Rad / so um und um mit schärfesten Dolchen und Messern besteket ware/ verdammt/ auf welchem Er elendiglich umgedrähret/ und wehemütigst sollte zerschnitten werden : Aber / O vergeblich, menschliches Beginnen wider die Göttliche Allmacht ! Ehender zerstiessen sich Dolch/ und Messer selbst/ als daß sie GEORGIUM nur im mindesten verletzen solten / GEORGII freyes Helden-Hertz schickte nur seine Seuffzer um Hülff / und Beystand gegen den Himmel / und alsobald erschalleten von demselben gleich einem Donner, Streich folgende Wort : (a) *Noli exanimari Serve DEI GEORGI ! sed constantissime persevera in fide ipsa : multi liquidem tui causâ ad eam convertentur.* Lasse deinen Mut nicht sinken GEORGI ! seye beständig / und verharre in dem Glauben / dann wegen deiner Helden-mütigen Standhaftigkeit sollen viel zu dem wahren Glauben bekehret werden.

Wer sollte alhier nicht vermeinen Diocletianus seye in Ansehung solches Wunders in sich gegangen ? Wer sollte sich nicht

(a) Trugillo apud Jemagne in vita S. Georgii.



nicht einbilden / der Kaiser wurde von seinem blindesten Tyrann / und entsezlichster Grausamkeit abgestanden seyn? ja / eine edleste Herzens : Freyheit GEORGII erkennet haben? allein mit nichten / seine verstokteste Tyraney wäre noch nicht ersättiget / sondern wolte mit heissem Kalch diesen seinen Blut- Durst löschen. GEORGIUS wurde aus Kaiserlichem Befehl in eine Gruben voll des Kalchs versenket / in welcher Er / wie (a) Jonas in dem Bauch des Wallfisches / drey Tag verschlossen ware ; und weder auch solches fressendes Wesen des Kalchs könnte eindringen / noch das frey : Helden : mütige Herz GEORGII in dem mindesten verletzen ; indeme der Engel des HERN / welcher zu denen drey Knaben (b) in den Babilonischen Feuer- Ofen gestiegen / und die Flamm von ihnen ausgeschlagen : derjenige Schutz- Geist / so Petrum (c) aus der Gefängnuß / und mit solcher von dem Last deren Ketten Herodis erlediget / ja auf den freyen Fuß gestellt ; dieser ist gleichfalls in die Gruben des Kalchs gekommen / GEORGIUM aus solcher unverfehrt mit glanzendem Angesicht heraus / und unter die Augen des Kaisers geführt. Man dann erböster Wütterich erkenne deine Schwachheit ; gottlosester Tyrann Diocletiane , erwege / daß kein Raht wider den Raht des HERN / keine Macht wider die Stärke des Himmels ; betrachte wol / daß deine Freyheit in lasterhaften Unthaten gegen der Freyheit des Helden : mütigen Herzens GEORGII nichts / als eine unglückselige Gefängnuß seye? diesem doch allem ungeachtet / erwildete nur mehr die schon so oft beschämte Grausamkeit : GEORGIUS mußte abermal unter die Ketten / GEORGIUM wurden eiserne Schuh mit spizigen Nägeln von innen angefüllter glüend angeleget / und also zurnk in die Gefängnuß gewiesen ; doch aber auch solche gleich allen anderen Peinen konnten GEORGIUM nicht das mindeste beschädigen / weder seine frey edleste Helden : Herz an seiner Freyheit verletzen ; indeme Es die glüende Spiz deren Nägeln gleich denen lieblichen Rosen / die Grösse der Piz aber als einen kühlen Thau

E

geach.

(a) Jonæ c. 2. v. 1. (b) Daniel. c. 3. v. 49. (c) Act. 12. v. 7.

geachtet. Nun erlaube mir herzhafteſter Kämpfer für die Chriſtliche Wahrheit Heil. GEORGI! da du ſchon albereit bis auf den Tod von einem unmenschlichen Diocletiano verſolget wirſt / jene Wort / ſo Auguſtinus das groſſe Africaniſche Kir- chen, Licht uns hinterlaſſen / zu wiederholen: (a) *Altitudinem glorificationis oportet, ut præcedat humilitas passionis.* Be- vor man zur Höhe der Glory gelanget / iſt nohtwendig / daß vorgehe die Demut des Leidens. Als Ageſilaum den König einer ſeiner vertrauteſten Freunden befragte / wie er doch zur beſtändigen Glory gelange / gabe er ihm ganz kurz dieſe Antwort: *Si mortem contempſeris*, wann du den Tod ver- achten wirſt. Großmütig, freyes Helden: Herz GEOR- GI! nicht nur allein ein mit Liebkofungen anziehender Feind / ſondern auch mit allen erdenklichen Peinen ſtets donnerender Wütherich Diocletianus iſt zwar ſchon von Deiner Erſtaunungs- würdigen Großmut frey überwunden / nun ligt es noch an deme / ſo viel ich vermerke / daß Du auch durch ein von dem er- boſten Tyrannen ergangenes End, Urtheil Deiner Enthauptung ſowol ein gewünschtes Ziel Deines Leidens / und Groß- Thaten / als auch den Triumph Deiner edleſten Herzens- Freyheit glorreich erlangest / ja mit einem groſſen Welt- Licht heiligen Apoſtel Paulo frey bekenneſt: (b) *Bonum certavi, cursum consumavi, fidem servavi.* Ich hab einen guten Kampf gekämpfet / mein Leben vollendet / und in ſolchem den Glauben meinem Gott gehalten: in reliquo (c) *reposita est mihi corona justitiæ, quam reddet mihi Domi- nus in illa die justus Judex*, und dahero erwarte ich die Kron der Gerechtigkeit von dem / welcher iſt der gerechte Richter: (d) *Altitudinem glorificationis oportet, ut præcedat humi- litas passionis*, alle erdenkliche Peinen ſeynd von Dir glor- reich überwunden; großmütig haſt Du Dich jenes süß, und Freyheit: vollen Jochs einer unter der Ketten ligenden Dienſtbarkeit entſchüttet; nun iſt noch übrig / daß durch ei- nen Schwert, Streich die Glory Deiner aus der Demut / und dem

(a) Tract. 51. in Evang. Joannis. (b) 2. Timöth, c. 4. v. 7. (c) Ibi- dem v. 8. (d) Plut. in Apoph. Lacon.

Dem Gehorsam des Leidens / ja des Todes selbstent springende Noheit bald allen Augen scheinbar werde : und dieses Auserwehlte ! erlangte auch GEORGIUS.

Dann kaum erschallte in seinen Ohren der so lang gewünschte Sentenz seines Verlangens / D mit was Frohlockungen wurde nicht sein frey : edlestes Helden : Herz überschwenmet ! indeme es schon längstens mit einem grossen Tharsenser gefeußet : (a) Desiderium habens dissolvi , & esse cum Christo , ich verlange aufgelöset zu werden / und bey meinem Heyland zu seyn. Er eilte (b) sicut desiderat cervus ad fontes aquarum , wie ein von dem Durst geplagtes Hirschlein zu einem Brunn. Quell / mit gröster Sanftmut nach dem Nicht - Platz / um aldorten theils den edlen Brunn des Lebens zu finden / theils sich in solchem abzukühlen. (c) Erat profusus , seynd die Wort Laurentii Justiniani von GEORGIO : Erat profusus hoc grande prodigium intueri hominem hilari vultu , religiosis sermonibus , intrepidò corde morti se spontè subdicere. Wol ein eyräunliches Wunder ware zu sehen GEORGIUM mit fröhlichem Angesicht / mit von Göttlicher Weisheit angeflamnten Reden / mit frey / und unerschrockenent Herzen geduldigst / tanquam (d) ovis ad occisionem , als ein unschuldiges Schäflein sich selbst in den Tod zu ergeben. Er überreichte großmütig sein heiligstes Haupt / und machte durch einen ritterlich , frey ausgestandenen Streich ein Ende seinem so Helden : mütigen Kampf / doch also / daß Er mit Verlassung des Lebens eine immerwährende Victori erlangte.

GEORGIUS freyes Helden : Herz / jene starke Tugend , Seel ist schon aus dem Streit zu dem Sieg / von dem Kampf zu dem Triumph / von denen bitteren Myrthen zu denen ewigen Palmen / von der Pickel , Haub eines Heldenmütigen Leidens zu dem unverwelchlichen Lorber , Kranz der ewigen Glory übertragen / ja / damit der triumphirliche Einzug GEORGIUS in das himmlische Capitolium desto prächtiger seye / wurde Er von einer unzählbaren Menge deren von

E 2

Thme

(a) Ad Philip. c. I. v. 23. (b) Psal. 41. v. 2. (c) Laurent. Justin. in vita S. Georgii. (d) Act. 8. c. v. 32.

Ihme Befehten / unter welchen zwey vornehme Feld, Herren/  
(a) Proteus, und Anatolius, und die Kaiserin Alexandra selbst/  
sten / als die hellste Sternen glantzeten / begleitet.

Phinees, ein Sohn Eleazari, wird in Göttlicher Schrift  
mit besonderen Lob, Sprüchen beehret / unter anderen wird  
ihme auch diese Ehr zugeschrieben: (b) Phinees, filius Elea-  
zari, tertius in gloria est, daß Phinees, ein Sohn Eleazari,  
der dritte in der Glory seze. Drey finden wir in denen Gött-  
lichen Buchstaben benennet / welche wegen den Eifer für das  
Lob / und Ehre Gottes den Namen / in der Glory zu seyn/  
verdienen haben: (c) Primus in gloria, redet hierüber Cor-  
nelius à Lapide: Primus in gloria factorum & portentorum  
eminens, & eximius fuit Moyses, der erste in der Glory wa-  
re Moyses berühmt wegen seinen Thaten / und Wunder. Wer-  
ken; quia, (d) sezet der Göttliche Text selbst die Ursach sei-  
ner Herrlichkeit hinzu / quia zelatus est pro Deo suo, weilten  
er geeifert hat für die Ehre seines Gottes. Der anderte in  
der Glory ware Aaron, der Hohe, Priester / dann von ihm  
redet die Göttliche Schrift: (e) Excelsum fecit Aaron fra-  
trem ejus - - - & circumcinxit eum zonâ gloriæ, Gott  
hat Aaron einen Bruder Moyses ansehnlich gemacht / und hat  
ihn umgürtet mit dem Band der Glory. Der dritte endlich  
in der Glory ware Phinees, ein Sohn Eleazari, stutemalen  
unter anderen vortreflichen Tugenden / wegen welchen er der  
dritte in der Herrlichkeit zu seyn verdienet / diese eine unter de-  
nen vornehmsten ware / wie es Cornelius à Lapide anmerket:  
(f) Præcipua gloriæ ratio est, quia Phinees magnâ con-  
stantiâ fidelis stetit Deo in apostasia populi, die besondere  
Ursach seiner Glory ware / weilten Phinees mit grosser Stand-  
haftigkeit Gott getreu verblieben / da alles Volk von ihme  
abgefallen.

Ob nun ein freyes Helden: Herz GEORGII we-  
gen Tugend / Großmut / und heiligsten Freyheit in die erste/  
anderte / dritte / oder noch weitere Ordnung der Glory deren  
Hei.

(a) Simon Metaph. in vita S. Georgii. (b) Eccles. c. 45. v. 28.  
(c) Apud Ecclesiast. c. 45. (d) Num. c. 25. v. 13. (e) Eccles. c. 45.  
v. 7. & 9. (f) Cornel. à Lapide loc. cit.

Heiligen / und Auserwählten in dem himmlischen Sion von Gott gesetzt seye/ wird dieses die Schwachheit eines menschlichen Verstands niemalen begreifen/ ja eine höchst sträfliche Vermessenheit wäre es / wann sich gebrechliche Adams Erben unterfangen denen Heiligen Gottes wegen ihren Tugenden eine gewisse Ordnung ihrer Glorj und Herrlichkeit zu bestimmen / da doch Gott allein die Tugend nach Verdiensten vollkommen zu belohnen weiß. Doch kan ich für eine sichere Wahrheit sagen/ daß das freye Helden-Herz GEORGII in vielen jenen Eifer für die Ehre Gottes gezeiget / welchen immer Moyles, Aaron, und Phinees erwiesen.

Moyles hat die Abgötterey / Laster / und Bosheit des Volks Israël mit heiligen Eifer / Worten / und Werken auf das schärfste abgestraffet : GEORGII Helden-Herz hat nachdrucklichst auf die gottloseste Unthaten / und erboste Grausamkeit Diocletiani, samt dessen Bevollmächtigten unaufhörlich mit Apostolischem Eifer gedonnert. Aaron, ein gerechter Diener Gottes / wurde wunderlich zu dem Amt eines Hohen Priesters wegen seinen Tugenden beruffen / da seine Ruth vor anderen in dem Tempel zu grünen / und zu blühen angefangen. GEORGIUS wegen fürtrefflichsten Tugenden / aufrechten Gewissen / und ungekränkt erhaltener Herzens-Freyheit wurde von Gott mit so grossen Gnaden angesehen / daß er auch denen / von welchen ein hochfliegender Adler Heil. Joannes bezeuget : (a) Hi sequuntur agnum, quocunque ierit, welche dem Göttlichen Lamm beständig nachfolgen / nemlich denen heiligen Blutzeugen / als ein glorreichster Groß- Martyrer würdiget worden beygesellet zu werden. Phinees hat sich mit grossem Eifer der Abgötterey / so Israël begangen / entgegen gesetzt ; GEORGII freyes Helden-Herz hat mit erstaunlicher Grossmut / mit recht Apostolischer Standhaftigkeit einer verstocktesten Abgötterey / ja gottlosten Unthaten Diocletiani, und desselben zum ewigen Verderben eilenden Anhang beständig sich widersetzet. Ob nun solches freye Helden-Herz GEORGII mit Moyse die erste / oder mit Aaron die anderte / oder mit Phinees die

(a) In Apocal. Joan. c. 14. v. 4.

dritte Ordnung der Glory durch sein Eifer/ Tugend/ und heiligste  
 Freyheit erhalten / stehet nicht in menschlichen / sondern allein  
 in Göttlichen Urtheil vorbehalten.

Allein/ O Elend! O Schmerzen! O Erstaunungs-wür-  
 diger Zufall! was ersehen unsere Augen? GEORGII freyes  
 Helden: Herz ist unseren Gedanken nach denen ewig, glückseli-  
 gen Freuden einverleibet / und doch befinden wir solches auch  
 nach dem Tod unter der Ketten; GEORGII Tapferkeit ver-  
 hofte nach einem Helden:mütigen Streit das Sieg, Kränlein  
 der ewigen Belohnung/ und dannoch ist solche unter die Ketten  
 verfallen; kaum entschluge sich dieses freye Helden: Herz der  
 Ketten Diocletiani, so betrachten wir es schon wiederum unter  
 einer anderen Ketten. Ewiger Gott! was mag wol dessen die  
 Ursach seyn? ist vielleicht GEORGIUS noch in dem letzten Au-  
 genblick seines Lebens von dem wahren Glauben ab/ und zu denen  
 Heiden gefallen/ ja also von neuen Ketten gefeslet worden? hat  
 vielleicht der höllische Drach ein frey edlestes Herz GEORGII,  
 welchen es in dem Leben frey/ und großmütig bestritten/ erst  
 nach dem Tod überwunden/ und also unter die Ketten gewor-  
 fen? Dieses seye weit von GEORGIO, Ausserwehlte! dann/ ob-  
 schon GEORGIUS unter der Ketten zu ersehen / so genießet Er  
 doch der gewünschten ewigen Ruhe: obschon das frey: edleste  
 Herz GEORGII unter der Ketten liget/ so besitzet Es doch die  
 größte Freyheit; nun/ was mag wol dieses eigentlich für eine  
 wunderliche Ketten seyn/ so da zwar bindet/ und doch den Ge-  
 bundenen der Freyheit nicht beraubet? so da zwar feslet / doch  
 aber den Gefeselten nicht beunruhiget? und eine solche Ketten  
 ist keine andere/ dann eben dieser unter der Ketten so genannt/  
 als eine Ketten erscheinende Hochfürstlich: Freysingerische  
 Hof/ in welchem ein frey: edles Herz eines Heil. Groß:  
 Martyrers GEORGII glorreich mit seinen Gnaden ruhet; ja  
 in welchem gleich als von einer Ketten solches frey: edle Herz  
 durch

durch eine höchst eifrig, einhellige Andacht / und Verehrung  
 inbrünstigst umgeben / mit seinem besonderen Gnaden, Schutz  
 alle und jede auf das herrlichste bestrahlet; dann / so viel als  
 ich in jenen von Göttlicher Liebe brennende Herzen deren  
 Einwohnenden erblicke / so viel erkenne ich goldene Glieder / die  
 solche Ketten gestalten. So genau ich die Einträchtigkeit der  
 Einwohneren betrachte / eben so vollkommen begreife ich /  
 wie stark solche Ketten geschmiedet.

Lysias wurde einstens gefragt / was dann die Ursach / daß die  
 Stadt Syracus nicht mit gebührenden Befestigungs, Werkern versehen  
 seye / womit sie vor einem grimmigen Anfall deren Feinden könnte be-  
 schüzet werden? worauf aber Lysias auf die Einwohnende deutend /  
 folgende Antwort ertheilet: *Hæc catenâ custoditur*, durch diese Ketten  
 wird sie bewahret; als wollte er sagen: daß es schon genug seye der  
 Feinden einen Einhalt zu thun / wann nur die Bürger / und Ein-  
 wohner aus ihren Herzen durch eine vollkommene Einhelligkeit eine  
 stark; zusamm haltende Ketten verfertigen. Solches bekräftiget ins-  
 gleichen ein heiliger Cyprianus: *Concordia simul juncta vinci non po-  
 test*, die Einträchtigkeit / so lang sie gleich einer Ketten vereinbaret /  
 kan nicht überwältiget werden. Und unter einer solchen hell; glanzens-  
 den aus denen Herzen deren Einwohnenden zusamm geschmiedeten  
 Ketten liget GEORGIUS, doch also / daß Er auch unter dieser  
 Ketten einer weit edleren Freyheit genießet / als unter der Ketten  
 Diocletiani; dann obschon das edleste Herz GEORGII auch un-  
 ter jener Ketten der vollkommenesten Herzens, Freyheit gepfle-  
 get / so wurde es doch in etwas von denen Banden der Sterblichkeit  
 zurück gehalten; obschon GEORGIUS von Gott alles frey Gebettes  
 ne unverzüglich erlangte / und also in größten Freuden geschwebet / so  
 wurde Er doch in Ansehung einer verstocktesten Blindheit deren Böhsen  
 Dienern mit Betrübnuß; voller Traurigkeit umgeben: allein / anjeho  
 genießet Er der vollkommenesten Freyheit nicht nur für sich / sondern  
 auch anderen solche frey zu erlangen / und mitzuthellen. Dann ehe  
 und bevor GEORGIUS durch einen Streich sein heiligstes / und durch  
 großmütig überstandenes Leiden Freyheit, volles Leben endigte / da  
 Er schon würrlichen sich auf dem Richt; Platz befunden / richtete Er  
 noch seine Augen gegen den Himmel seuffend: (b) *Oro te Domine,  
 ut quicumque meum invocaverit auxilium, petitionis suæ salutarem con-  
 sequatur effectum*, ich bitte dich / O Herz! verleihe / daß die jenige /  
 so

(a) S. Cyprianus Lib, I, Epist. (b) Pepinus in vita S. Georgii cum Lipp.

so mich anrufen / alles erhalten / was sie begehren; Und was gäbe  
 einer so demütig; aus dem frey edlen Helden, Hertz GEORGII  
 entspringenden Bitt der so günstige Himmel für eine Antwort? (a) Veni  
 dilecte mi, ut epuleris in convivio meo; quod autem postulasti, scias  
 impetrasse, komme mein Geliebter / und genieße meiner Freuden! was  
 du aber begehrest / wisse / daß du es erhalten habest. Gleich / als woll-  
 te der Belohner alles Guten einem freyen Helden, Hertz GEORGII  
 zu verstehen geben / daß / gleichwie es frey gewesen in dem Leben /  
 frey in großmütigen Thaten / frey unter der Ketten / als werde es  
 Ihme auch frey stehen nach dem Tod in der ewigen Glory einer ge-  
 wünschten Freyheit theils zu genießen / theils auch anderen seine Hülff  
 Anrufenden solche Freyheit frey / und nach Gefallen mitzutheilen.

Wol derohalben Auserwehlte! besonders diesen unter der  
 Ketten so genannt Hochfürstlich, Freysingerischen Hof glücklichst  
 einwohnende Glieder ist es geschehen / daß sie aus ihren von Eifer /  
 und Verehrung flammenden Hertz- GEORGII freyem Helden,  
 Hertz eine so herrliche Ketten geschmiedet / als von welchem alle Frey-  
 heit zu erlangen: Wol / sprich ich / ist es geschehen / daß sie alhier  
 unter der Ketten also einstimmig GEORGIUM als einen besonderen  
 Schutz; und Haus; Patron auserwehlet / durch dessen Fürbitt alle Gna-  
 den zu hoffen. Dann / wie Gregorius Cyprius berichtet: (b) S. GEOR-  
 GIUS communis apud Deum omni tempore Benefactor est in hac vita,  
 communem erga nos gerit sollicitudinem, Heil. GEORGIUS ist uns  
 bey GOTT zu allen Zeiten ein allgemeiner Wohlthäter / welcher allge-  
 meine Sorg gegen uns alle traget. Glückselig derowegen sprich ich aber:  
 malen ist es geschehen / daß sie GEORGIUM da unter der Ketten  
 für ihren Noth; Helfer anerkennen / als von welchem alle Wohlthaten /  
 aller theils zeitlich; theils ewiger Trost zu erwarten; noch aber besser  
 geschiehet es / daß sie jährlich an eben diesem GEORGIO geheiligten  
 Fest; Tag ihre Hertz als eine vornehmste Ketten durch erneuerte  
 Andacht / und Verehrungs; volle Inbrunst auf ein neues auszierend /  
 und vergolden; (c) quod autem postulasti, scias impetrasse, dann ge-  
 wiß ist / daß alles / um welches sie ein freyes Helden, Hertz  
 GEORGII ansehen / ohne Zustand solches werden erhalten / be-  
 sonders alhier unter der Ketten /

U M C N.

(a) Idem Pepinus locò citatò cum Lipp. (b) Gregorius Cyprius in En-  
 com. S. Georgii, (c) Pepinus cum Lipp. in vita S. Georgii.